

Zeitung	Region	Datum	Seite
<input checked="" type="checkbox"/> Fränkische Landeszeitung Nr. 17	Ansbach / Lokales / Westmittelfranken / <u>Kreis Ansbach</u>	21.01.2019	
<input type="checkbox"/> Fränkische Landeszeitung Nr.	Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim		

<input checked="" type="checkbox"/>	Frau Buttolo, Herr Wilmer
<input checked="" type="checkbox"/>	Frau Münz
<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	

## Behörde liegt mit Neubau voll im Plan

### AELF setzt auf Holz und hohen Energiestandard

**ANSBACH** – Bei öffentlichen Großbauten muss es weder zu endlosen Terminverschiebungen, noch zu erheblichen Kostensteigerungen kommen. Ein Beispiel dafür ist der Neubau für das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Ansbach. Bei einer Baustellenbesichtigung wurde den Beamten und Angestellten als künftigen Nutzern, aber auch befreundeten Organisationen, die viel mit dem AELF zu tun haben, Gelegenheit geben, sich im Rohbau an der Mariusstraße aus erster Hand zu informieren.

Stellte schon der Vorgängerbau, der zunächst als Oberforstdirektion diente, im Straßenschild des Rügländer Viertels wegen seiner Betonbauweise eine Besonderheit dar, so trifft dies nun auch für den Neubau zu. Denn nicht nur der Bau als solcher ist aus Holz, sondern auch die Fassade wird es sein. Hier werden noch 22.000 Meter vier auf vier Zentimeter starke Holzleisten angebracht.

Ein Holzbau ist nicht unbedingt billiger als die herkömmliche Bauweise, sondern er hat vor allem den Vorteil, rascher erstellt werden zu können, erläuterten Anja Buttolo vom Staatlichen Bauamt, AELF-Chef Wolfgang Kerwagen und Zimmermeister Erich Meyer von der Baufirma. So konnten die Holzbauarbeiten

für den Rohbau in nur zwei Monaten erstellt werden.

Als Vorteile wurde auch die gute Wärme- und Schalldämpfung der mehrschichtigen Holzwände hervorgehoben. Denn das Gebäude entspricht annähernd dem Passivhausstandard. Zu der sehr gut gedämmten Holzfassade mit Dämmstärken von bis zu 26 Zentimetern kommen hochwertige Fenster mit Dreifachverglasung hinzu. Die Wärmeversorgung erfolgt durch eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, und die Lüftungsanlage ist mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Somit werden die Anforderungen der Energieeinsparverordnung um 37 Prozent unterschritten, hieß es.

Der würfelförmige Baukörper mit 38 mal 38 Meter und drei Geschossen hat einen Innenhof und eine Nutzfläche von rund 2000 Quadratmetern. Für die 105 Arbeitsplätze ist der Bau um 400 Quadratmeter größer als der Vorgängerbau. Die Gesamtkosten liegen laut Schätzung bei rund 14 Millionen Euro. Es werden rund 1500 Kubikmeter Fichtenholz aus der Region, aber auch aus Österreich verbaut.

Die Baugeschichte reicht bis 2012 zurück, als erste Studien für einen möglichen Neubau gefertigt wurden. Vor rund einem Jahr begannen die Abbrucharbeiten für den Altbau aus



Eine dominierende Erscheinung in der Rügländer und der Mariusstraße ist der Neubau des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ansbach.  
Foto: Fritz Arnold

Beton. Demnächst werden Firmen mit den Ausbaugewerken beginnen und die Fassadenverkleidung soll angebracht werden, sobald dies die Witterung zulässt.

Während des Rundganges wurde die Frage laut, ob denn das neue Amt

angesichts der abnehmenden Zahl landwirtschaftlicher Betriebe zu groß geraten sei. Die Antwort kam darauf auch prompt: Die Bürokratie nehme zu, auch wenn die Bauern weniger würden. Dies vor allen dann, wenn weiterhin Initiativen wie jetzt das

Volksbegehren „Rettet die Bienen“ Erfolg haben sollten. Dann würde dies zu einer Fülle neuer Vorschriften, Einschränkungen und Maßnahmen führen, die letztlich mehr Personal in den Verwaltungen erfordern würden, hieß es.  
FRITZ ARNOLD